

Das Leben während eines Krieges

Das Theaterstück „Mutter Courage und Ihre Kinder“ von Bertholt Brecht ist im schwedischem Exil während des zweiten Weltkriegs entstanden. Es ist im ETA Hoffmann Theater unter der Regie von Sebastian Schug aufgeführt worden. Dieses Stück erzählt vom Leben der Anna Fierling, auch als Courage bekannt, und das Leben ihrer drei Kinder während des „Dreißigjährigen Kriegs“.

Courage flieht mit ihren Kindern vor ihren gewalttätigen Mann, während sie dabei auch dem Krieg entgeht. Anna Fierling versucht aber ihre drei Kinder aus dem Krieg fernzuhalten. Trotzdem wird ihr ältester Sohn in den Krieg berufen und kommt nach dem Krieg auch nicht mehr zurück. Der zweite Sohn muss nicht in den Krieg ziehen und verliert trotzdem sein Leben, da er von einem Soldaten erschossen wird. Aber die stumme Tochter Katrin mischt sich anfangs nicht in das Kriegsgeschehen direkt ein, doch als sie die Einwohner in der Stadt vor einem Überfall warnt, indem sie auf eine Trommel schlägt, erschießen die Soldaten sie wegen Verrat am Land. Dadurch erkennt das Publikum, dass der Krieg wirklich Menschen aller Gesellschaftsschichten mit reinzieht, auch wenn man sich davor versteckt. Der Krieg verändert somit das normale Leben und nimmt ein Leben weg. Das Wort „Courage“ kommt aus dem Französischen und bedeutet Mut. Anna Fierling zeit ihren eigenen Willen, da sie zum einen vor ihrem gewalttätigen Mann geflohen ist und zum anderen dadurch alleine für ihre Kinder sorgen muss. Daher trägt Anna Fierling den Namen Courage, weil sie durch ihre Handlung Mut bewiesen hat. Dies ist zu dem Zeitpunkt eher untypisch, weil Frauen zur Zeit des „Dreißigjährigen Kriegs“ ihren Ehemännern gegenüber gehorsam und unterwürfig sein sollen, was sie nicht ist. Außerdem wirkt sie auf die Zuschauer stark, taff und lebensmutig, indem sie keine Schwäche zeigt. Aber trotz des Krieges lebt sie ihr Leben weiter, indem sie das Leben annimmt, wie es ist.

Im Gegensatz zur „harten“ Anna Fierling wirkt ihre Tochter Katrin sehr menschlich trotz ihrerer Stummheit. Beispielsweise warnt sie die Stadtbewohner vor einem Überfall und verliert dabei ihr Leben. Also setzt sie das Allgemeinwohl vor ihres. Außerdem behandelt die Courage sie eher wie ein kleines Kind, weil sie wegen ihrer Behinderung in Courages Augen nichts von der Welt versteht. Dies zeigt sich deutlich in der Szene, als Anna Katrin verspricht, dass ein Mann sie in absehbarer Zukunft heiraten wird, obwohl es so nicht stimmt. Aber Katrin hat ihren eigenen Willen und hört nicht immer auf die Meinung oder Befehle ihrer Mutter, sondern macht ihre eigenen Sachen. Somit besteht die Möglichkeit, dass das franz. „Courage“ auch auf Katrin zutreffen kann.

Die beiden Figuren bleiben beim Publikum in Erinnerung, da sie mit ihren Eigenschaften bei ihnen punkten, statt durch Bühnenbild oder Musik. Das Bühnenbild von „Mutter Courage und ihre Kinder“ wird sehr dezent gehalten. Es steht in jeder Szene ein Goggomobil auf der linken Seite der Bühne, also etwas abseits von der Bühne. Auch befindet sich auf der Bühne

eine verschiebbare Tafel, wo das jeweilige Jahr und das Handlungsgeschehen für die Szene draufstehen.

Dieses Dezenthalten der Bühne gehört zu den typischen Merkmalen von Brechts Bühnenbildern, damit die Zuschauer sich ein eigenes Bild vom Stück machen können.

Der Wagen dient als Fortbewegungsmittel der Familie während des Krieges. Dadurch kann der Wagen als ein „Zuhause“ für sie gesehen werden.

Bei fast jedem Theaterstück gibt es ein oder mehrere Bühnenbilder, aber nicht jedes Stück hat auch eine Live-Band, die auf der Bühne Livemusik spielt. Die Musik wurde erst in den 40er Jahren von Paul Dessau hinzugefügt. Die Lieder bestehen aus unbekanntem und bekannten Stücken. Einige Songs performen die Schauspieler selbst live auf der Bühne, in dem sie ihre Stimmungslage in der jeweiligen Szene ausdrücken. Dadurch fühlt sich das Publikum vor allem emotional mit den bekannten Liedern verbunden und sie können durch die Musik die Gefühle der Figuren besser nachvollziehen.

Alles in einem hat das Theaterstück den Zuschauern zum Nachdenken angeregt.

Thanh-Van Nguyen, 18 Jahre, Q11

E.T.A.-Hoffmann Gymnasium